

RTS 22.10.12 Kirche muss sich politisch engagieren

Kirchanschöringer Pfarrer Siegfried Fleiner kritisiert Rückzug auf Rituale - Jugend wird so nicht erreicht

BAD REICHENHALL (stw) - Es war kein geringerer als Papst Johannes Paul II., der in den 80er Jahren zum Fall des Eisernen Vorhanges beigetragen hat. Der Kirchanschöringer Pfarrer Siegfried Fleiner vermisst heute ein solches politisches Engagement seiner Glaubensbrüder. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Eine Welt Forums und des Katholischen Bildungswerks forderte er, sich nicht auf Gottesdienste und Feiern zu beschränken, sondern aktiv zu werden. Nur so könne auch die Jugend erreicht werden.

Johanna Bricke stellte zunächst ihren Verein „Eine Welt Forum Bad Reichenhall“ und dessen Motivationen vor.

So sei das Ziel einiger Aktivitäten, Politikern, Vertretern der Wirtschaft und aber auch hier und da einigen Kirchenvertretern „auf die Füße zu treten“, damit sich die Dinge in der Welt zum Besseren ändern. Robert Hintereder als Vertreter des Katholischen Bildungswerks Berchtesgadener Land forderte anschließend die Kirche selbstkritisch zu mehr praktischen Handlungen auf.

Dem in Kirchanschöring wohnenden Pfarrer Siegfried Fleiner ist politisches Engagement seitens der Kirche ein wichtiges Anliegen. Selbst hat sich Fleiner in diesem Bereich jahrelang betätigt, war beispielsweise in Guatemala sozialpolitisch aktiv. Er sprach über die großen Chancen, welche die Kirche habe und hier und da auch vertun würde.

So spüre er nicht nur in der Allgemeinheit, sondern auch in den Reihen der Kirche ein gewisses Desinteresse an Politik, sei es bei Veranstaltungen oder auch Demonstrationen. Dennoch sei die Institution Kirche besser als ihr Ruf. „Kaum jemand anders hat so viele wohltätige Verbände im Lau-

fe der Jahrzehnte ins Leben gerufen wie die Kirche“, so Fleiner. Der Pfarrer vermisst jedoch greifbare, aufweckende Aktionen. Stattdessen konzentriere sich die Kirche inzwischen hauptsächlich auf Gottesdienste und andere Feierlichkeiten. Diese Zeremonien seien für die kommenden Generationen zunehmend schwer verständlich und würden somit immer mehr als „belanglos“ empfunden. Schuld an dieser Entwicklung sei letztlich sein eigener Berufsstand, glaubt Fleiner. Denn die Art der Sprache und das Herüberbringen von Sachverhalten „funktioniert nicht mehr“.

Pfarrer Fleiner forderte eine Rückkehr zu mehr politischem Engagement in der Gesellschaft und auch innerhalb der Kirche. Dies sei zum einen eine Bereicherung, zum anderen sei es auch im Sinne von Jesus Christus. Der Pfarrer zitierte Erzbischof Reinhard Marx: „Die soziale und politische Betätigung gehört unverzichtbar zu den kirchlichen Grundzügen und ist nicht weniger wert wie ein Gottesdienst oder andere kirchliche Feiern.“

Agnes Thannbichler, Sprecherin der Attac-Bewegung im Rupertiwinkel, sprach im Anschluss über Mög-



Sehr selbstkritisch und offen gab sich Pfarrer Siegfried Fleiner in seinem Vortrag. Foto: Wieneke

lichkeiten und konkrete Beispiele aus ihren eigenen Erfahrungen für politisches Handeln. Die Katastrophe rund um den Atomreaktor in Tschernobyl im Jahr 1986 habe sie zum Einstieg in die Politik motiviert. Heute sind es neben den großen Themen auch viele kleine Aktionen, mit denen Thannbichler zu einer besseren Welt beitragen will. Die Verknüpfung von Glaube und Politik liegt dabei in ihren Augen auf der Hand. In jedem Fall

müssten sich die Menschen zusammenschließen, beim Politisieren Netzwerke betreiben, denn Kommunikation untereinander sei in der Politik ein wesentlicher Faktor.

Anschließend entwickelte sich unter den Besuchern eine intensive Diskussion zur Zukunft des politischen Lebens. Dass das gesamte Christentum zu einer positiven Zukunft beitragen müsse, war nahezu einheitliche Meinung.